



Blick in das übervolle Reich des Max Stahel. Der Raum unter dem Bahnhof Herrliberg-Feldmeilen wird seit 2005 vom Tinplater genutzt.

aufstellte. Wie die zweiachsige HAG-Lok mit je einem Gepäck- und Personenwagen von BUCO auf glänzenden Messingschienen ihre Runden drehte, hat den kleinen Max tief beeindruckt. «Immer an Weihnachten bekam die Bahn Zuwachs», erinnert er sich. Es kamen Weichen, Signale, mehr Gleise, Personen- oder Güterwagen und endlich eine zweite Lok, eine BUCO 304, mit drei HAG-Schnellzugwagen hinzu, sodass in der Wohnung bald kein Platz mehr für die Spur-0-Bahn vorhanden war.

... die im Kleidergeschäft fuhr

Als Alternative bot sich das Tuch- und Kleidergeschäft an, das die Eltern damals unter dem Namen Stahel & Cie. in Turbenthal führten. An hohen kirchlichen Feiertagen, wenn das Geschäft für zwei Tage geschlossen war, wurde Platz für die Spielzeugeisenbahn geschaffen. Nach der Reinigung des Ladenlokals wurden die Kleiderständer auf Stützen gestellt. Darum herum verlegte Vater Stahel mit den beiden Söhnen Max und Hansruedi dann die Gleise ihrer Spur-0-Eisenbahn. Manchmal habe die Mutter dabei mitgeholfen, die jüngere Schwester habe

sich jedoch anderen Interessen gewidmet, erzählt Stahel, der «die Anlage im Kleidergeschäft heute noch vor Augen hat», wie er sagt. Mit neun Jahren wünschte sich Max seine eigene Eisenbahn. Er erhielt eine Märklin-Spur-H0-Packung mit der Dampflokomotive CM800 und drei Personenwagen 427.

«So begann für mich das persönliche Eisenbahnzeitalter», erklärt Max Stahel, der 1963 die Prüfung zur Aufnahme in die Verkehrsschule St. Gallen bestand. Damit ging für ihn der schon seit der zweiten Primarschulklasse gehegte Wunsch, Eisenbahner zu werden, in Erfüllung.



Stahel zeigt auf einen Zug, der mit Modellen der Autos beladen ist, die er einst besessen hat.